

# Niemand wünscht es ihnen, – aber wenn sie retten müssen, können sie es!

Von Petra Bremser



[www.neu-isenburg.de/Lebensraum/Ehrenamt](http://www.neu-isenburg.de/Lebensraum/Ehrenamt)

**Hartmut Henkel (63) ist stolz.** Der Ausbilder von DLRG (Deutsche-Lebensrettungs-Gesellschaft) und des DRK (Deutsches Rotes Kreuz) und Lehrer an der Brüder-Grimm-Schule in Neu-Isenburg hat auch allen Grund dazu! Er bringt Schülern bei, Leben zu retten!

Vor vielen Jahren wurden zum Sportunterricht sogenannte „Neigungs-Gruppen“ ein-



gerichtet. Eine davon war die Gruppe der „**Rettungs-Schwimmer**“. Aufbauend auf dem „Jugend-Schwimmpass“ mit anschließender Erste-Hilfe-Ausbildung erreichen die 15- bis 17-jährigen Mädchen und Jungen nach einem Jahr intensivem Training den „Rettungs-Schwimm-Schein“ in Silber oder Gold.

Wir durften beim Training zusehen. Freitag morgens um 8 Uhr ist die Welt im Schwimmbad Neu-Isenburg noch in Ordnung. Ein paar ältere Herrschaften drehen ihre Runden, zwei, drei Leistungsschwimmer ebenso. Kinder? Fehlanzeige – die sind in der Schule. Bis auf eine Gruppe von 15 Jugendlichen, die offenbar ganz gezielt auf jemanden warten. Und da kommt er! Hartmut Henkel muss nicht viel sagen, alle wissen offenbar genau, was sie tun müssen. Kurze „Ansprache“ wer heute wer rettet und auf welche Art und Weise, mit welchen Griffen . . .



„Wir werden von unserer Schule, dem DLRG Offenbach, Rotes Kreuz Neu-Isenburg und der Stadtverwaltung, die uns Halle und Geräte zur Verfügung stellt, sensationell unterstützt“, so Henkel. Und das Hallenpersonal sperrt unsere Bahnen ab, ermöglicht so ein

tolles Miteinander von Besuchern und uns“. Während er das sagt, beobachtet er ständig seine angehenden Lebensretter. „Wenn Du den Griff zu sehr lockerst und das Kinn nicht stützt, verlierst Du ihn“. Jeweils zwei Schüler „arbeiten“ zusammen. Sie beginnen damit, in 3 Metern Tiefe einen schweren Bleiring hochzuholen – nicht jeder Ertrinkende „wartet“ brav an der Oberfläche. Dann kommen die zigfach geübten Handgriffe, damit der Ertrinkende, der sich schlimmstenfalls auch wehrt, während des Abschleppens ruhiger wird und den Transport an Ufer oder Beckenrand für beide einfacher macht.

Dort muss erst der Retter aus dem Wasser, dann folgen zwei, drei Kniffe, wie man – ohne ihn zu verlieren – den vor dem Ertrinken Geretteten ebenfalls in Sicherheit bringt. An Land wird der Kopf „überstreckt“ – dann beginnt der Retter notfalls mit Beatmung oder Herzmassage. Es ist toll, zu sehen, mit welchem Ernst die Jugendlichen dabei sind.



Apropos ernst: Einer von ihnen, der 17-jährige Gwydion Haibach, wird in den Sommerferien der DRK-Wasserwacht in Kiel helfen. „Bay-watch“ im Norden – er freut sich schon riesig!

Aber nicht nur im Schwimmbad wird „gerettet“. Aktuell sind es 27 Jungen und Mädchen

aus verschiedenen Schulen in Neu-Isenburg, die abwechselnd an einem Tag der Woche in der Brüder-Grimm-Schule und in der nächsten Woche im Haus der Vereine am **Jugend-Rotkreuz-Unterricht** teilnehmen.

Als Rot-Kreuz-Helfer werden sie zu Sanitäts-Diensten eingeteilt – stellen aber auch gleichzeitig die Mitglieder des Schul-Sanitäts-Di-



tes an ihren jeweiligen Unterrichtsstätten. „Ausbilder“ Henkel: „Die Jugendlichen lernen hier das „Handwerk“ des Rettungsdienstes und steigern ihr Selbstwert-Gefühl, das nicht jeder Schüler an unserer Schule von vornherein aus dem sozialen Umfeld mitbringt“. Außerdem können sie durch ihr Wissen später in medizinische Berufe einsteigen und gleichzeitig bevorzugen viele Arbeitgeber Bewerber, die sich sozial in irgendeiner Weise engagieren.

„Das ist eine Win-Win-Situation“ für alle, die mit viel Eifer dabei sind.

**Hartmut Henkel, der seit 10 Jahren diese Aufgabe ehrenamtlich mit Freude übernommen hat, weiß: „Niemand wünscht es ihnen – aber wenn sie retten müssen, können sie es!“**

